

Liebe Mitglieder der Gebetsgemeinschaft „Mutter vom guten Rat“ in Borken.

In meiner Vorstellungskraft und darüber hinaus mit dem Herzen bin ich heute bei Ihnen in Borken vor dem Altar der Mutter vom guten Rat. Gottes Heiliger Geist macht es uns möglich, dass wir über große Entfernungen hinweg verbunden sind in einer lebendigen Gemeinschaft des Glaubens. Diese Erfahrung dürfen wir in diesen Wochen machen, wenn wir nicht körperlich, aber doch in einem inneren Mitvollzug die Hl. Messe feiern, das Wort Gottes hören und Christus in der geistlichen Kommunion in uns aufnehmen – all das in einer gewissen Analogie zur Muttergottes, die das Wort Gottes in sich aufgenommen, in sich getragen und zur Welt gebracht hat.

*im Heiligen Geist gegenwärtig*

An diesem Festtag vereinigen wir uns mit allen, die seit Jahrhunderten vor dem Gnadenbild der Mutter vom guten Rat Trost und Hilfe fanden und finden. Auch viele von uns können davon erzählen, dass Maria nicht nur damals in Kana den Jüngern den entscheidenden Rat gegeben hat, sondern dass sich die Fürbitte Mariens beim Herrn – *sie haben keinen Wein mehr* - und ihr hilfreicher Rat – *was Er euch sagt, das tut* – auch heute ereignen. Maria ist nicht Vergangenheit, sondern im Heiligen Geist gegenwärtig und wirksam.

*Welche Not bringt Maria heute zum Herrn?*

In der Vorbereitung auf diesen Tag habe ich mich oft gefragt: Auf welche Not weist Maria heute den Herrn hin und welchen Rat gibt sie uns jetzt, heute an diesem Festtag, den wir unter so veränderten Bedingungen begehen? Die Antwort, die ich auf diese Fragen gehört habe, möge eine Anregung sein, dass Sie selbst heraushören, auf welche Not Maria Jesus heute hinweist, und welche Bitte sie an uns, die Jüngerinnen und Jünger Jesu im Jahr 2020, richtet.

*Sie können nicht mehr glauben und beten*

Ich habe andere Personen diese Frage gestellt. Die spontane Antwort war: Maria würde zu Jesus sagen: Sie haben keinen Glauben mehr, sie können nicht (mehr) glauben. Ja, in der Tat. Das scheint in fast jeder Familie eine große Not zu sein: die Kinder und Enkel haben mit dem Glauben und der Kirche wenig oder nichts mehr zu tun. Alle Verantwortlichen in der Kirche sehen diese Not. Unzählige Konferenzen, Beratungen und auch der Synodale Weg wollen die anliegenden Probleme beraten und Wege der Erneuerung der Kirche und der Evangelisierung finden.

Viele haben die große Sorge: Wird das Licht des Glaubens, das der hl. Bonifatius, der hl. Luidger, die hl. Lioba und viele, viele in unserem Land entzündet haben, langsam verlöschen? Mit dem Schwinden des Glaubens erlischt auch das

Gebet, das die Seele eines lebendigen Glaubens ist. Die Unfähigkeit als Familie miteinander oder auch als Einzelne zu beten, zeigt sich in diesen Tagen. Ja, es gibt eine tiefe Not des Betens.

Maria nimmt diese Not, die wir alle mehr oder weniger erleiden, und bringt sie mit uns zusammen zu ihrem göttlichen Sohn, zu Jesus: Mein Sohn, schau Dir das an: sie können nicht mehr glauben und nicht mehr beten.

### Innehalten

Was wir Jesus antworten? Wie damals wird er selbst innehalten und danach fragen, was in dieser Stunde der Wille des Vaters ist. Selbst der Sohn Gottes hat die Antwort nicht einfach parat. Er sagt: „Meine Stunde ist noch nicht gekommen.“ Auch er findet die Antwort nur im Hören auf den Willen des Vaters. Ja, vielleicht müssen wir diese Verzögerung und Ratlosigkeit aushalten, so wie wir jetzt die Abstandsregeln einhalten und auf Nähe verzichten müssen. Glauben kann man nicht machen. Glaube ist ein Wunder, ein Geschenk von oben, ein Berührtwerden von der Gnade. Diese Gnade sucht dann unsererseits eine persönliche Antwort, ein Annehmen und Mitgehen in Liebe. All das ist nicht machbar. Es geschieht dann, wenn Gott es will.

### Siehe, Deine Mutter – Siehe Dein Sohn, Deine Tochter

Wir müssen mit Jesus zuerst innehalten. Erst wenn wir alles Eigenmächtige, alles Machertum in religiösen Dingen abgelegt haben, dann gibt Jesus uns doch einen entscheidenden Hinweis und zwar auf dem Höhe- und Schlusspunkt seines Lebens, am Kreuz. Jesus vertraut uns, seine hilflosen Jüngerinnen und Jünger, seiner Mutter an.

Wenn wir die Glaubenserfahrung der Jahrhunderte, der großen Wallfahrts- und der anerkannten Marien-Erscheinungsorte ernst nehmen, dann meine ich zu herauszuhören, dass uns Jesus wie seinen Lieblingsjünger Johannes in die Glaubens- und Gebetsschule seiner Mutter gibt und sagt: Geht in die Schule meiner Mutter und lernt den Glauben und das Beten von klein auf und in einer großen Tiefe und Innigkeit. Maria nimmt diese Aufgabe gerne an.

### Komm, lass Dich mitnehmen in mein Gebet

Zur Verdeutlichung eine eigene Erfahrung: Vor bald 20 Jahren war ich zu einer Tagung in der Sozialakademie der Diözese Münster. In der mit moderner Kunst ausgestatteten Kapelle fand ich eine bemerkenswerte Mariendarstellung in Bronze. Maria, halb kniend, halb sitzend, hat die Augen geschlossen und die Hände geöffnet. Sie ist ganz im Gebet und im Hören auf Gott versunken. Das für mich besonders Berührende aber war, dass diese Statue nicht – wie gewohnt – vorne im Altarraum oder der Stirnwand aufgestellt war, sondern an der Seite zwischen den an der Wand aufgestellten Hockern ruhte. So konnte ich mich direkt neben diese Figur setzen auf gleicher Sitzhöhe, mich sogar etwas anlehnen und mich

hinein nehmen lassen in die Stille, die von dieser Darstellung und von Maria selbst ausging.

### *In der Gebetsschule Mariens*

Das ist die Gebetsschule Mariens, das ist gute Rat, den sie uns – auf den Wunsch Jesu hin – heute gibt: Kommt und lass euch mitnehmen in mein Beten und in meine Gottausgerichtetheit. In ihrer Nähe wird es ganz still, der ruhige Atem führt tiefer und tiefer ins Schweigen, ins liebende Hören und Lauschen, ins Verweilen in der Nähe des Geheimnisses der Gegenwart Gottes. Maria gibt uns, ihren unruhigen und oft verwirrten Kindern, einen inneren Ruhepunkt, so dass unser Beten und Glauben tiefer und tiefer, stiller und wesentlicher werden darf. Wenn wir oft, am besten jeden Tag in ihre Nähe kommen, führt uns Maria zur Erfahrung der Gegenwart, zur lebendigen Nähe zu Jesus und zum himmlischen Vater. Alle Gläubigen, nicht nur Priester und Ordensleute, haben das Anrecht, in dieses kontemplative Beten eingeführt zu werden. Solches Beten tut Not. Aus dieser Tiefe und nur aus dieser inneren Quelle kann sich die Kirche erneuern.

### *Ausstrahlung von innen*

In einem Vorbereitungsgebet zum Rosenkranz –entstanden im Konzentrationslager Dachau – bittet Josef Kentenich den Vater im Himmel mit folgenden Worten:

Laß, Vater, uns der Sinne Tore schließen  
und helles Licht in unsere Seele fließen;  
führ tief uns in des Glaubens warmen Schein  
in das Geheimnis der Erlösung ein.

Wenn wir, liebe Geschwister im Glauben, die Tore unserer Sinne in dieser reizüberfluteten Welt schließen, still werden und hören, wenn wir den Weg in das Heiligtum unseres Herzens gehen, dann kann ein helles Licht uns innerlich erleuchten und dann wird von uns etwas ausstrahlen, das suchende Menschen anzieht. Wo das innere Licht leuchtet in der Nacht der Welt, da werden Menschen angezogen vom Licht des wahren Glaubens.

### *Gebets und Glaubensschule*

Liebe Schwestern und Brüder, in der Glaubens- und Gebetsnot dieser Zeit werden wir von Jesus in die Gebetsschule Mariens gegeben. Maria vom guten Rat gibt uns nicht von oben herab Ratschläge, wie wir beten oder welche Gebete wir sprechen sollen, sondern wir dürfen bei ihr gleichsam in die Kinderstube des Glaubens gehen. Dort beginnt alles ganz einfach mit dem Stillwerden und Hören, mit der verschenkten Zeit, in der Gott in unserer Seele wirken kann. Dann, aber auch nur dann werden wir ausstrahlen und Menschen gewinnen können. Das oberflächliche Gewohnheitschristentum ist am Ende. Jetzt beginnt eine neue Zeit der hörenden und neu entzündeten Herzen.

Wir beten:

O Maria, Mutter vom guten Rat, trage unsere Gebets- und Glaubensnot zu Jesus, unserem Erlöser. Er hat uns Dir anvertraut als Mutter des Glaubens und Lehrmeisterin des Betens. Blicke auf unsere Ratlosigkeit, die uns unruhig oder geschäftig machen will. Erlaube uns, an Deinem Beten Teil zu haben; lass uns – voller Ehrfurcht und Demut – eintreten in die Stille Deines Herzens, das von Gott ganz erfüllt ist. Du bist ein Heiligtum des Dreifaltigen Gottes.

Maria vom guten Rat gib uns Zuversicht, dass die Not dieser Tage zum Segen wird. Wir vertrauen Dir, gute Mutter, und überlassen uns Deinem guten Rat.

*Amen*

---

*Pfr. em. Dr. Rainer Birkenmaier  
Dorstraße 11  
79289 Horben*